

Zeitschrift: ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische
Militärzeitschrift

Herausgeber: Schweizerische Offiziersgesellschaft

Band: 160 (1994)

Heft: 11

Buchbesprechung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Lexikon für Primarschüler

8021 Zürich:
Werd Verlag, 1994

Zu Hause muss beginnen, was leuchten soll im Vaterland! Das Lexikon für Primarschüler hilft mit, den unerlässlichen Grundstock an Allgemeinwissen und staatsbürgerlicher Kenntnis zu legen. Eine Kostprobe:

«Die Schweizer Armee verteidigt unser Land. Jeder gesunde Schweizer über 20 Altersjahre muss in die Rekrutenschule. Danach wird er immer wieder zum Militärdienst eingezogen... Die Schweiz beginnt von sich aus keinen Krieg. Sie will aber gerüstet sein und sich verteidigen, wenn sie angegriffen wird.»

Hoffen wir, dass diese elementaren Kenntnisse und Erkenntnisse in 10, 20, 30, 40 Jahren zum geistigen Allgemeinut der dannzumaligen Entscheidungsträger gehören werden!

Jürg Stüssi-Lauterburg

Matthias Dembinski,
Peter Rudolf
Jürgen Wilzewski
Herausgeber:
Amerikanische Weltpolitik nach dem Ost-West-Konflikt
465 Seiten mit ergänzenden Grafiken und Tabellen,
Liste der Abkürzungen,
Autorenliste und Register
Nomos-Verlagsgesellschaft
Baden-Baden 1994.

Die 13 Autorinnen und Autoren dieses Werkes diskutierten ihre Beiträge im November 1992 auf einer Konferenz der Stiftung Wissenschaft und Politik Ebenhausen. In dieser Zeit standen eine Reihe aktueller Fragen im Raum, zum Beispiel «Welche Interessen werden die USA verfolgen, welcher Strategie werden sie sich dafür bedienen?» Die aktuellen Ereignisse zeigen, dass solche Fragen kaum abschliessend beantwortet werden können. Die amerikanische Aussenpolitik ist immer noch in einer Phase der Neuorientierung mit allen dazu gehörenden Irrungen (Bosnien, Somalia, Nordkorea...). Weil die neuesten Entwicklungen nicht mehr erfasst werden konnten, sind die Beiträge dieses Werkes ein Versuch erste Trends, wie sie sich im Sommer 1993 präsentierten, darzustellen. Bereichernd ist die verschiedene Herkunft der Autorinnen und Autoren, die ent-

sprechend vielfältige Standpunkte und Analysen hervorbringt. Die einleitenden Kapitel beschäftigen sich mit den internen Rahmenbedingungen amerikanischer Aussenpolitik nach dem Ost-West-Konflikt. Analysiert werden die Veränderungen in den aussenpolitischen Orientierungen, der Einstellung der amerikanischen Öffentlichkeit und im Verhältnis zwischen Präsident und Kongress. Es folgt eine Untersuchung der regionalen und funktionalen Herausforderungen für die amerikanische Weltpolitik. Beleuchtet werden die Beziehungen zu den Hauptpartnern Westeuropa, Japan, Russland, China und Naher Osten. Aspekte der Handelspolitik, Auslandshilfe, Nonproliferation, Interventionsproblematik, Umweltpolitik und der Vereinten Nationen werden beleuchtet. Den Abschluss bildet ein Ausblick auf die Perspektiven amerikanischer Aussenpolitik.

Jean Pierre Peternier

William C. Davis
Rebels & Yankees – Soldaten des US-Bürgerkrieges 1861–63

256 S. mit Originalfotos, «Revival»-Zeichnungen, Museumsfotos und Literaturangaben; Motorbuch Verlag, Stuttgart 1994 (USA: Smithsonian, New York 1991).

Aus dem angelsächsischen Raum kommen immer wieder hervorragende «picture books» in unsere Läden, die Fotos, meist Quellen, mit stimmungsvollen, weil «echter» wirkenden Zeichnungen verbinden. Davis arbeitet besonders mit Erinnerungsbildern und Museumsgut, gliedert geschickt nach Themen und Waffengattungen, flicht Regimentsschicksale ein und lässt Statistiken sprechen. Co-Autor Russ Pritchard, Direktor der Bürgerkriegsbibliothek in Philadelphia, kommentiert das Museumsgut zusätzlich. Das Buch ist auch eine Fundgrube für Freunde von Uniformvariationen. Alle Bildlegenden könnten allerdings ausführlicher ausfallen. Der deutsche Untertitel «1861–63» ist wohl ein Fehler; der Inhalt führt bis 1865.

Davis' Synthese sagt klar, wie «Johnny Reb» und «Billy Yank» fühlten und dachten und, vor allem, litten. Typisch amerikanisch ist ferner die Verbindung von viel Informa-

tion mit einem persönlichen «touch»; die übersetzten Quellenauszüge entbehren notgedrungen des Salzes der selten schulgerechten amerikanischen Originalausdrücke. Davis hat seine Aufgabe gelöst: nach der Lektüre kennen wir die Befindlichkeit der Bürgerkriegssoldaten beider Seiten, jener Vorläufer der für Europas Ideale kampff- und leidensbereiten, 1917/18 und 1941–45 so kostbaren «GIs». Martin Pestalozzi

«Vom Himmel gefallen»
**25 Jahre
Fernspäherkompanie 17**

Kdo Fernspäher Schule
Postfach BAMF,
6595 Riazino

Hart aber herzlich: So lassen sich die ersten 25 Jahre Fallschirmgrenadiere/Fernspäher zusammenfassen. Das Jubiläumsbuch ist ein Griff in den militärischen Fallschirm-Fundus. Neben einem historischen Rückblick in die Zeit des Zweiten Weltkrieges, einer sauberen Chronologie von der Rundkappen-Antike in die Flächenschirm-Moderne, einer reichhaltigen Illustration und einem vollständigen Namensregister bietet die Festschrift auch eine Sammlung von Erinnerungen und Anekdoten und Reminiszenzen aus dem Alltag von «gewöhnlichen» Fallschirm-Fernspähern oder von Führungsverantwortlichen wie Korpskommandant Kurt Bolliger. «Vom Himmel gefallen» belegt faktisch, was mit Hartnäckigkeit, Durchstehvermögen und Fachkompetenz in 25 Jahren zu erreichen ist: Eine Elitetruppe mit Gütesiegel.

Peter Frey

Schweiz-Russland 1813–1955
Dokumente aus dem Archiv des russischen Ministeriums für auswärtige Angelegenheiten und dem Schweizerischen Bundesarchiv
Bern, Stuttgart, Wien
Paul Haupt, 1994

Rund 880 Seiten stark, hebt der vorliegende Quellenband die Erforschung der schweizerisch-russischen Beziehungen der Zeitspanne von 1813 bis 1955 auf eine neue Ebene. Schätzen wir uns glücklich, dass so viele Reichtümer aus russischen und schweizerischen Archiven nun leicht greifbar zur Verfügung stehen! Hoffen

wir, dass mit demselben Mut, die Quellen auch dann sprechen zu lassen, wenn sie einem nicht behagen, die verbleibenden Lücken geschlossen werden, d.h. militärische Operationspläne, politische Agitation und der ganze Bereich des Nachrichtendienstes ebenfalls detailliert zur Darstellung kommen – wieder, wie im Fall des vorliegenden Bandes, von beiden Seiten her.

Jürg Stüssi-Lauterburg

Günther Bächler
(Herausgeber)
**Beitreten oder
Trittbrettfahren? Die
Zukunft der Neutralität in
Europa**
Verlag Rüeegger AG
Chur/Zürich 1994

Die Schweizerische Friedensstiftung hat im Herbst 1993 anlässlich ihrer V. Jahrestagung unter dem Vorsitz von Botschafter Fritz R. Staehelin ein Kolloquium durchgeführt, an dem zwei Dutzend deutsche, österreichische und schweizerische Diplomaten und Völkerrechtler teilnahmen, unter ihnen der amtierende Staatssekretär im Departement für auswärtige Angelegenheiten, Jakob Kellenberger, und sein Vorgänger Raymond Probst. Das Grundthema bildete die endgültige Liquidation der «immerwährenden» Neutralität der Schweiz. Die Referate sind nun in einem 270seitigen Band zusammengefasst. Er gehört in den Rahmen der von der europäischen Integration der Schweiz überzeugten Aufklärung und Informationskampagne im Hinblick auf künftige Volksabstimmungen (Beitritt zur NATO, Beitritt zur EU, eventuell Wiederholung und Abstimmung über den Beitritt der Schweiz zur UNO). Alle Beiträge münden in der Aburteilung unserer bisherigen aussenpolitischen Maxime, wobei die Begründung und der Tonfall, je nach Alter und Position des Verfassers, stark variieren, von der nüchternen Zurückhaltung eines erfahrenen Berufsdiplomaten zur Polemik eines jungen Hochschulassistenten gegen den «mangelnden Reformwillen und verbreitete Ängste im Militärdepartement und im Offizierskorps», mit dem verfehlten Vergleich der sechs Milliarden Wehrausgaben mit den Kosten der «friedensfördernden Massnahmen».

Hermann Böschstein ■